

Universitätsbibliothek und Stadtbibliothek Chemnitz

Eine starke Partnerschaft
für Bildung, Wissenschaft und lebenslanges Lernen

von **ELKE BEER** und **ANGELA MALZ**

**Zusammenkommen ist ein Beginn,
Zusammenbleiben ein Fortschritt,
Zusammenarbeiten ein Erfolg**

(Henry Ford)



Als die Stadtbibliothek Chemnitz 2004 aus dem Gebäude der Alten Aktienspinnerei ausgezogen war, wurde es still um das Haus am Rande des Chemnitzer Stadtzentrums. Dann entstand die Idee, die Universitätsbibliothek Chemnitz in diesem Gebäude unterzubringen und nun laufen schon die Planungen für den Umbau des Gebäudes als innerstädtische zentrale Universitätsbibliothek auf Hochtouren (vgl. BIS 2012/3, S. 167–169).

Ein Gebäude, die Alte Aktienspinnerei, beherbergt im Laufe seiner Geschichte zwei Bibliotheken. Gibt es außer dieser Tatsache noch mehr, was diese Bibliotheken verbindet?

Beide Institutionen wurden im 19. Jahrhundert gegründet. Die jetzige Universitätsbibliothek entstand 1836, die Stadtbibliothek 1869. Die Wege der Bibliotheken kreuzten sich nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Das Gebäude der Stadtbibliothek wurde 1945 durch die Bombenangriffe auf Chemnitz vollständig zerstört. Die ausgelagerten historischen Bestände sowie 713 ausgeliehene Bücher blieben erhalten und bildeten den Anfangsbestand bei der provisorischen Wiedereröffnung in den „Technischen Lehranstalten“ der jetzigen Technischen Universität. Im Jahr 1950 zog die Stadtbibliothek in die Räume der Aktienspinnerei.

Stadtbibliothek und Universitätsbibliothek entwickelten sich unterschiedlich: die eine zu einer kundenorientierten, modernen Informationsdienstleistungs-, Kultur- und Bildungseinrichtung für jedermann, die andere zu einer leistungsfähigen wissenschaftlichen Bibliothek. Die Aufgaben schienen klar verteilt. Die Stadtbibliothek unterstützt die schulische und berufliche Aus- und Weiterbildung



Links: Hauptgebäude der Universitätsbibliothek Chemnitz auf der Straße der Nationen.
Unten: DASTiez – Kulturzentrum im Herzen von Chemnitz – beherbergt u.a. die Stadtbibliothek Chemnitz.

und unterbreitet Angebote zur Lebens- und Freizeitgestaltung. Die Universitätsbibliothek ist vorrangig für die Studenten und Mitarbeiter der Universität und als öffentliche Bibliothek auch für den an wissenschaftlicher Literatur interessierten Bürger da. Diese Trennung zwischen öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken hat eine lange Tradition und wird durch die verschiedenen Unterstellungsverhältnisse (Stadtbibliotheken sind kommunale Einrichtungen, Universitätsbibliotheken gehören zur Universität und sind dem Land unterstellt) noch verstärkt.

Bestandsaufnahme

Muss diese Situation so bleiben? Diese Frage stellten sich vor einigen Jahren die Direktorinnen beider Bibliotheken und gingen den Gemeinsamkeiten zwischen den Einrichtungen nach:

- Seit Beginn der 90er Jahre absolvieren die Auszubildenden wechselseitig ein Praktikum in der jeweils anderen Bibliothek.
- Die OPACs sind auf den Webseiten verlinkt.
- Im Bereich der Fernleihe profitiert die Stadtbibliothek davon, dass die Universitätsbibliothek an den Büchertransportdienst Deutschland angeschlossen ist. Alle Fernleihen der Stadtbibliothek werden über diesen Dienst transportiert.
- Die Stadtbibliothek benutzt für die Abrechnung der Internetnutzung ein Verfahren, welches im Rechenzentrum der TU Chemnitz entwickelt wurde.

Außerdem stehen beide Bibliotheken vor der Herausforderung, sich im digitalen Zeitalter zu behaupten. Die Bibliotheken sehen es als ihre Hauptaufga-



be an, die Medienkompetenz zu stärken. Neben diesen fachlichen Gesichtspunkten kam der Vorteil einer Bündelung der knappen Ressourcen hinzu.

Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter

Als erster Schritt fanden Anfang 2010 Veranstaltungen für die Bibliotheksmitarbeiter zum Kennenlernen der jeweils anderen Bibliothek statt. Sie machten sich mit den Räumlichkeiten, den Recherchemöglichkeiten sowie den Aufgaben der Bibliotheken vertraut und konnten hinter die Kulissen schauen.

Das gewonnene Wissen wird seitdem täglich in der Beratung der Nutzer eingesetzt, weil jetzt gezielt auf



die Angebote der benachbarten Bibliothek hingewiesen werden kann. Der persönliche Kontakt zwischen den Mitarbeitern erleichtert den Fachaus-tausch. Es ist selbstverständlich geworden, dass man sich voneinander fachliche Anregungen holt. Seit dem ersten Kennenlernen 2010 fanden eine Reihe von gemeinsamen Fortbildungen statt. Diese können generell von allen Mitarbeitern besucht werden, sofern sie fachlich relevant sind. Gemeinsame Seminare gab es beispielsweise im Herbst 2011 zum Thema Change Management und im November 2012 zum Urheberrecht. Nach wie vor lernen die Auszubildenden im dritten Lehrjahr in einem 6-wöchigen Praktikum die andere Bibliothek kennen.

Öffentlichkeitsarbeit

In den Bibliotheken weisen Aufsteller und Plakate auf den Bestand und die Serviceangebote der Nachbarbibliothek hin. Auf Flyern und auf der Homepage gibt es Verweise zu den Angeboten der anderen Bibliothek und ein gemeinsames Lesezeichen „Lesen verbindet“ verdeutlicht die Verzahnung zwischen Stadt- und Universitätsbibliothek auch optisch.

Stefan-Heym-Sammlung

Im Jahr 2010 bewarb sich die Stadt Chemnitz um den Titel „Stadt der Wissenschaft“. In den Gruppen, die den Wettbewerb vorbereiteten, saßen auch Vertreter der Stadt- und der Universitätsbibliothek und fast automatisch entstanden Ideen für gemeinsame Projekte.

Eines dieser Projekte ist die Stefan-Heym-Sammlung. Gemeinsam wurde eine Bibliographie als Wiki-Datenbank erarbeitet, die zu den Werken Stefan Heyms, zu Biographien, Sekundärliteratur und Zeitschriftensammlung führt. Das Projekt wurde am 23. November 2010 im Rahmen einer Veranstaltung der Internationalen Stefan-Heym-Gesellschaft vorgestellt und ist seither öffentlich nutzbar (vgl. BIS 2011/1, S. 16–17).

Lesungen und Veranstaltungen

Den Titel „Stadt der Wissenschaft“ errang Chemnitz leider nicht. Aber den Schwung, den die Bewerbung gebracht hatte, nutzten beide Chemnitzer Bibliotheken. Es begann eine Zusammenarbeit auf vielen Gebieten.

Besonders eng und erfolgreich ist das Zusammengehen bei der Organisation von Lesungen und Veranstaltungen. Zu den von der Stadtbibliothek aller zwei Jahre organisierten Chemnitzer Literaturtagen „LESELUST“ ist die Universitätsbibliothek ein fester Partner und trägt mit attraktiven Veranstaltungen zum Gelingen des regional bedeutsamen Literaturevents bei.

Auch in der bundesweiten Bibliothekskampagne „Treffpunkt Bibliothek“ wird seit 2010 eng zusammen gearbeitet. Gemeinsam werden abwechslungsreiche Programme organisiert, welche mit einem Veranstaltungsflyer, mit Plakaten und Presseinformationen beworben werden. In jedem Jahr werden Pressekonferenzen und Eröffnungsveranstaltungen gemeinsam durchgeführt. Am 15. Oktober 2012 fand die Pressekonferenz für die diesjährige Veranstaltungswoche statt. Auf dem Programm standen Vorträge, Lesungen aus Strittmatters Biographie, Krimi, Veranstaltung afrikanische Märchen für Kinder, ein Konzert zum 250. Krönungsjubiläum der russischen Kaiserin Katharina II, und schließlich schließlich die Bibliotheksnacht auf dem Campus. Höhepunkt des Pressetermins war jedoch die Präsentation der neuen OPACs beider Einrichtungen.



Die Universitätsbibliothek übergab am Tag der Pressekonzferenz ihren neuen – auf einer optimierten Suchmaschinentechologie basierenden Katalog – der Öffentlichkeit.

Auch die Stadtbibliothek arbeitet an einem Katalog der neuen Generation, dem sogenannten Touchpoint, der sich momentan in der Testphase befindet und Ende des ersten Quartals 2013 frei geschaltet werden soll. Die Stadtbibliothek Chemnitz ist damit deutschlandweit die erste Einrichtung, die beim Recherchieren von Informationen modernen Nutzeranforderungen gerecht wird.

Erhöhung der Medienkompetenz und E-Learning-Angebote

Sowohl die Stadt- als auch die Universitätsbibliothek bieten eine Vielzahl von Veranstaltungen für Schüler an, in denen die Recherchemöglichkeiten der Bibliotheken vorgestellt werden. So entstand die Idee, diese Veranstaltungen zu koordinieren. Dabei liegt der Schwerpunkt der Universitätsbibliothek auf der Schulung der Gymnasiasten und Berufsschüler. Die Stadtbibliothek richtet ihre medienpädagogischen Angebote an alle Chemnitzer Bildungseinrichtungen, vor allem an Kindertagesstätten, Horte, Grund-, Mittel-, Förderschulen.

In einem gemeinsamen Gespräch mit der Sächsischen Bildungsagentur wurden die Möglichkeiten erkundet, die Lehrer der ortsansässigen Schulen mit den Bibliotheksangeboten vertraut zu machen. Im Jahr 2013 wird es eine anerkannte Fortbildung für Lehrer geben, in der Stadt- und Universitätsbibliothek gemeinsam ihre Angebote vorstellen.

Zunehmend werden die Schulungen zur Bibliotheksbenutzung durch Online-Tutorials unterstützt. Sowohl die Stadtbibliothek als auch die Universitätsbibliothek haben solche E-Learning-Angebote erarbeitet. Im Vorfeld gab es einen regen Erfahrungsaustausch zur Gestaltung und Didaktik dieser Angebote. Die Stadtbibliothek erhielt 2012 den Sächsischen Bibliothekspreis für ihr Konzept des interaktiven E-Tutorials „Gewusst wie“ und die Nachnutzungsmöglichkeiten für sächsische Bibliotheken.

Bestandsabstimmung

Beim Bestandsaufbau orientieren sich die Bibliotheken, so weit das fachlich möglich ist, am Bestand der



Nachbarbibliothek. So erwirbt die Stadtbibliothek keine DIN-Vorschriften, weil alle Normen in der Universitätsbibliothek vorhanden sind. Im Gegenzug hat die UB nur sehr kurze Aufbewahrungsdauern für lokale Zeitungen, da die Stadtbibliothek sie archiviert.

Die Bibliothekskommission der UB hat eine Initiative gestartet, dass die Wissenschaftler ihre Publikationen in einem Exemplar der UB spenden. Sollte der Titel auch in das Profil der Stadtbibliothek passen, wird ein weiteres Exemplar kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Ausblick

Entgegen der landläufigen Meinung, dass öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken wenige Gemeinsamkeiten haben, zeigt das Chemnitzer Beispiel, dass es mehr Verbindendes als Trennendes gibt. Trotz unterschiedlicher Trägerschaft ist es möglich, gemeinsame Projekte zu verwirklichen und sie der Öffentlichkeit zu präsentieren. Mitarbeiter und Kunden der Bibliotheken profitieren davon. Durch die Zusammenarbeit hat sich der Blick auf die Nachbarbibliothek verändert. Der Respekt vor der Arbeit und den Leistungen der anderen Bibliothek ist gestiegen.

Es gibt noch eine Menge an Ideen. So wird in der nächsten Zeit eine gemeinsame Lesekarte konzipiert. Es besteht die Absicht, den wissenschaftlichen Altbestand zu präsentieren. Und warum sollte es nicht in Zukunft einen gemeinsamen Katalog geben?



ELKE
BEER



ANGELA
MALZ